



Während des Rundgangs durch die Hallen bekommt Henry Worm einen Einblick in das, was in der Schleusinger Firma hergestellt wird.

Fotos: proopflic.de

# Wohnungsbau hat Konjunktur: „Uns geht's wirklich gut“

Die Firma Stadler-Treppen ist mit ihren Produkten nicht nur in Deutschland unterwegs, sondern hat im gesamten deutschsprachigen Raum einen Namen. Wie am Standort Schleusingen gearbeitet wird, davon überzeugte sich der CDU-Landtagsabgeordnete Henry Worm.

Von Katja Wollschläger

**Schleusingen** – Wie es der Wirtschaft vor Ort geht – dafür interessiert sich der Landtagsabgeordnete der CDU, Henry Worm. Deshalb versucht er, den Kontakt zu den Firmen in seinem Wahlkreis aufzubauen. Deshalb schaute er in der Firma Stadler-Treppen in Schleusingen vorbei. Das Familienunternehmen, das vom Baden-Württemberger Bernd Stadler seit über 40 Jahren durch Höhen und Tiefen geführt wird, ist eines der wenigen Treppenbauunternehmen Deutschlands, die überregional, bundesweit, ja, international tätig sind. „Wir haben aber unseren Schwerpunkt im deutschsprachigen Raum“, sagt Benedikt Stadler, der seit zweieinhalb Jahren aktiv in der Firma tätig ist und als Stadler-Familienmitglied die Nachfolge des derzeitigen

## Heimische Wirtschaft

Stadler-Treppen in Schleusingen

Firmeninhabers und Geschäftsführers antreten wird. 80 Mitarbeiter sind deutschlandweit in der Firma beschäftigt – am Stammsitz in Bad Saulgau, in den 18 Verkaufsbüros, in den Fertigungen in Schleusingen und auf der schwäbischen Alb in Gammertingen. In Schleusingen sind etwa 30 Menschen bei Stadler-Treppen beschäftigt – im Büro und in der Werkstatt.

Nach der wirtschaftlichen Lage erkundigt sich Henry Worm und bekommt eine klare Antwort: „Uns geht's wirklich gut“, sagt Benedikt Stadler. Es gebe viel Arbeit – der Wohn-

ungsbau hat Konjunktur. „Wenn wenig gebaut wird, nimmt die Arbeit ab. Doch davon sind wir momentan weit entfernt“, fügt er an. Schwer sei es jedoch, geeignetes Personal zu finden. Das beginne bei Auszubildenden, führe über Mitarbeiter im technischen Bereich bis hin zu Sachbearbeitern und Montagemitarbeitern.

Bei allen Schwierigkeiten – sie arbeiten auch an der Altersstruktur. Wie Benedikt Stadler sagt, ist das Unternehmen auf der Suche nach jungen Mitarbeitern. Stadler-Treppen engagiert sich in der Ausbildung. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter sei relativ hoch. Und eines ist klar: Eine Firma braucht eine gesunde Altersmischung. Aber: Stadler ist genauso froh, wenn ein langjähriger Mitarbeiter, der das Rentenalter theoretisch erreicht hat, sagt, er möchte noch etwas weiterarbeiten.

Die Jungen profitieren von den alten Hasen – und umgekehrt. Die Frage, ob die Lehrlinge dann auch übernommen werden, ist eigentlich keine. „In den letzten Jahren haben wir alle übernommen“, bestätigt Produktionsleiter Burkhard Otto. Und Probleme mit den Vorkenntnissen der jungen Leute gab es bisher auch keine. „Sie hatten alle ausreichendes Wissen, konnten alle Arbeitsplätze durchlaufen“, berichtet Otto weiter. Allerdings waren es ausschließlich junge Männer. „Nicht, dass wir keine Frauen nehmen würden. Doch wir sind als Handwerksbetrieb nicht unbedingt attraktiv für Frauen“, sagt Benedikt Stadler. Apropos attraktiv. Die Einführung des Mindestlohns war für das Unternehmen überhaupt kein Problem. „Wir zahlen schon immer Löhne, die weit über dem Mindestlohn liegen. Wenn man gute Leute möchte, dann muss aber nicht nur der Lohn stimmen, sondern das Gesamtpaket. Wir sind ein Familienunternehmen, und wir sind Chefs zum Greifen, haben immer ein offenes Ohr für alle Mitarbeiter“, unterstreicht der junge Firmenchef in spe. Benedikt Stadlers Arbeitsplatz ist

„Wir zahlen schon immer Löhne, die weit über dem Mindestlohn liegen. Wenn man gute Leute möchte, dann muss aber nicht nur der Lohn stimmen, sondern das Gesamtpaket.“

Benedikt Stadler

Bad Saulgau. Doch in regelmäßigen Abständen ist er auch in der Fertigung in Schleusingen zu Gast, die jedoch geführt wird wie ein selbstständiger Betrieb. Eine Bank ist hier Prokurist Karl-Heinz Gering, der den Betrieb in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung seit 1990 führt. Doch er zieht sich mehr und mehr zurück, arbeitet mit Alexander Kayser seinen Nachfolger bereits ein.

Stadler produziert Treppen – von A bis Z, spricht von der Konstruktion über die Produktion bis hin zur Montage wird alles erledigt. 95 Prozent der verkauften Treppen sind solche mit Metallkonstruktion. Vollholztreppen machen etwa fünf Prozent aus.

Wie sich der Kundenkreis zusammensetzt, möchte Henry Worm wissen. Und auch hier hält Benedikt Stadler nicht hinterm Berg, spricht

von 60 bis 70 Prozent Einmalkunden, also Privatkunden, die einmal in ihrem Leben eine Treppe in ein Haus bauen lassen. Doch sie arbeiten auch mit Bauträgern zusammen, die immer wieder ihre Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Durchschnittlich werden 2,5 Treppen nach einem Plan gebaut – mehr nicht.

Ob es Wünsche an die Politik gebe, hakt Worm nach. Doch da schüttelt Stadler den Kopf. Gering erzählt, er habe einmal versucht, für eine Meisterausbildung Fördermittel zu beantragen. Papierberge. Er winkt ab. „Da verkauft man lieber zwei Treppen mehr und finanziert die Ausbildung selbst.“ Schließlich ist das eine Investition in die Zukunft. Investiert hat Stadler immer wieder – ins Innenleben der Gebäude in Schleusingen, in Menschen, in Maschinen. In den nächsten Jahren stehen weitere Investitionen an: Diese betreffen die bauliche Hülle der Schleusinger Dependence. Die noch aus DDR-Zeiten stammenden Gebäude sollen aufgepeppt werden.



Henry Worm im Gespräch mit Karl-Heinz Gering und Benedikt Stadler (von links). Foto: frankphoto.de

## Die Firmengeschichte

**1879:** Otto Stadler, Urgroßvater des jetzigen Inhabers Bernd Stadler, gründet in Saulgau einen Schlosserbetrieb. Hergestellt werden Stahlfenster.

**1973:** Bernd Stadler übernimmt den Betrieb und spezialisiert ihn als Treppenbau-Unternehmen.

**1979:** Stadler-Treppen baut einen Holzbaubetrieb bei Memmingen auf.

**1989:** Ein Fertigungsbetrieb in Ungarn wird eröffnet.

**1990:** Die Firma übernimmt den Betrieb in Schleusingen/Thüringen und siedelt dort die Stahltreppen-Produktion an. Bundesweit ist Stadler Treppen mit über 20 Verkaufsbüros vertreten.

**1994/98:** In Tschechien und in Polen eröffnen weitere Fertigungsbetriebe.

**1999:** Die Verwaltung zieht in den neuen Firmensitz „Klösterle“ in Bad Saulgau – ein ehemaliges Franziskanerkloster – um.